

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15951
Mittwoch, 25. November 2020

Brexit: Zeit für Einigung mit der EU wird immer knapper	1
EU-Parlament stimmt für Bleischrotverbot in Feuchtgebieten	2
Belgien gilt offiziell wieder als ASP-frei	2
Heimischer Tafelapfel-Lagerstand unter dem Vorjahresniveau	3
Russland verlängert Importverbot für Lebensmittel bis Ende 2021	4
Russland setzt 2020/21 mehr Weizen an traditionell von der EU bedienten Märkten ab	4
Pflanzenschutztag: IGP fordert umfassenden Dialog für "Innovation Deal"	5
OÖ: "Blühpatenschaft" als Geschenkidee für Weihnachten	6
Lagerhaus Absdorf-Ziersdorf verschiffte erstmals Erntegut	6
Bundesforste erweitern digitale Holzlogistik um kontaktlose Frachtabwicklung	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Brexit: Zeit für Einigung mit der EU wird immer knapper

Gesundheitszertifikat für frische Fleischzubereitungen sorgt für Spannung

Brüssel, 25. November 2020 (aiz.info). - Auch wenn es in den Verhandlungen der EU mit dem Vereinigten Königreich Fortschritte gibt, reichen diese bisher aber nicht, um noch rechtzeitig einen Vertrag abzuschließen, berichtete EU-Kommissionspräsidentin **Ursula von der Leyen** vor dem Europaparlament in dieser Woche in Brüssel. Die Fischerei und die Produktstandards machten weiterhin Probleme. Vor allem sei die Frage offen, wer im Fall von Streitigkeiten zuständig sei, führte von der Leyen aus. Die EU sei deshalb auch auf einen "No Deal" gut vorbereitet. Sie werde aber dennoch alles Mögliche unternehmen, um in den kommenden Tagen doch noch eine Einigung zu erreichen, betonte die EU-Kommissionspräsidentin. EU-Chefunterhändler **Michel Barnier** kann wegen einer Corona-Erkrankung in seinem Team nur noch per Video mit den Vertretern aus dem Vereinigten Königreich verhandeln. "Die Zeit ist knapp", twitterte Barnier. * * * *

Zahlreiche Europaabgeordnete warnen davor, dass selbst mit einer Einigung in der kommenden Woche eine geordnete Abstimmung im Plenum des EU-Parlaments kaum noch möglich ist. Rund 600 Seiten Vertragstext müssten zunächst in 23 Sprachen übersetzt und juristisch geprüft werden, bevor die Angeordneten sich mit dem Ergebnis befassen können. Deshalb erwägt das Europaparlament eine Sondersitzung am 28. Dezember, um noch vor dem Jahresende über einen Handelsvertrag abstimmen zu können.

Bratwurstkrieg

Derweil verstricken sich die Unterhändler in immer mehr Einzelheiten, von denen einige prägnante an die Öffentlichkeit dringen. So machen frische Fleischzubereitungen Probleme. Wenn die Briten Bratwurst, Burger oder Faschirtes in die EU liefern möchten, brauchen sie dafür zukünftig ein Gesundheitszertifikat. Ein solches Zertifikat ist in der EU aber für nicht eingefrorene Fleischzubereitungen gar nicht vorhanden, weil diese im Handel mit Drittländern bisher keine Rolle spielen. Nordiren, die zollrechtlich gesehen weiterhin zur EU gehören sollen, müssten zukünftig auf britische Bratwurst verzichten, ereifern sich Zeitungen auf der Insel über die geforderten Gesundheitszertifikate. Von einem "Bratwurstkrieg mit der EU" ist in der britischen Presse schon die Rede.

In Irland werden zudem Käse, Baileys oder Whisky mit Rohstoffen sowohl aus der Republik Irland als auch aus Nordirland hergestellt. Die ungeklärte Frage ist, ob und wann diese Erzeugnisse noch mit einer Herkunft aus der EU bezeichnet werden dürfen. Derweil mahnt der neue US-Präsident Joe Biden eine weiterhin offene Grenze in Irland nach dem Brexit an. Die neuen Töne von der anderen Seite des Atlantiks könnten möglicherweise für eine kompromissbereitere Haltung des britischen Premierministers Boris Johnson in den Verhandlungen mit der EU sorgen. (Schluss) mö

EU-Parlament stimmt für Bleischrotverbot in Feuchtgebieten

Bernhuber warnt vor Rechtsunsicherheit

Brüssel, 25. November 2020 (aiz.info). - EU-Abgeordneter **Alexander Bernhuber** unterstützt grundsätzlich das Vorhaben der EU-Kommission, Bleischrot in Feuchtgebieten zu verbieten. An der Umsetzung übt er jedoch scharfe Kritik. "Künftig wird es im Zweifel schon in der Nähe einer Lacke nach dem Regen für Jäger verboten sein, Bleischrot mitzuführen. Denn laut Definition der Kommission ist 'jede vorübergehende Wasserfläche, unabhängig von ihrer Größe' ein Feuchtgebiet. Das ist alles andere als praxistauglich", erklärt Bernhuber zu dem Vorschlag, der heute im Plenum des Europaparlaments mehrheitlich angenommen wurde. * * * *

Für Bernhuber handelt es sich um einen unausgereiften Vorschlag der Kommission, für den sich bereits im Umweltausschuss eine Mehrheit der Abgeordneten dafür ausgesprochen hat. "Die vage Definition von Feuchtgebieten bringt Rechtsunsicherheit für die heimische Jägerschaft mit sich. Konkret soll das Verbot im Umkreis von 100 m um ein Feuchtgebiet gelten, das eben auch nur eine Lacke nach dem Regen sein kann", macht der EU-Abgeordnete aufmerksam.

Die Kommission sieht nun eine Übergangszeit von zwei Jahren vor. Sämtliche nationale Gesetze müssen bis dahin entsprechend geändert werden. Neben der Jagd ist auch der Sportschützenbereich betroffen, zum Beispiel die olympische Disziplin des Tontaubenschießens. (Schluss)

Belgien gilt offiziell wieder als ASP-frei

EU-Kommission hebt Sperr- und Restriktionsgebiete auf

Brüssel, 25. November 2020 (aiz.info). - Die EU-Kommission hat Belgien formell für frei von der Afrikanischen Schweinepest (ASP) erklärt, berichtet Dow Jones News. Auch in diesem Jahr ist in dem Land kein ASP-Fall bei Hausschweinen aufgetreten. Die belgische Agentur für die Sicherheit in der Nahrungskette (AFSCA) hatte deshalb Ende Oktober bei der Brüsseler Behörde einen Antrag auf Aufhebung der offiziell ausgewiesenen Sperr- und Restriktionsgebiete gestellt, der am vergangenen Freitag genehmigt wurde. Damit ist Belgien jetzt auf europäischer Ebene offiziell als ASP-frei anerkannt. * * * *

Wie die Branchenplattform fleischwirtschaft.de und Agra-Europe melden, wurde ein entsprechender Antrag auf Aufhebung der Sperrgebiete auch bei der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) eingereicht; dessen abschließende Prüfung sei noch nicht beendet. Mit der Wiedererlangung des Status ASP-frei in der EU dürfte für Belgien aber auch die Anerkennung auf globaler Ebene näher rücken, so dass Verhandlungen zur Wiedererlangung von Exportzertifikaten für den Schweinefleischexport in Drittländer möglich werden. Die Philippinen haben die Einfuhrsperre für belgisches Schweinefleisch bereits aufgehoben.

Die positive Kommissionsentscheidung bedeutet zudem, dass die Schweineproduzenten in den Sperrzonen ihre Bestände wieder aufbauen können. Eine formale Entscheidung dazu wird bis Jahresende von der belgischen beziehungsweise wallonischen Regierung erwartet. Die AFSCA kündigt jedoch auch an, dass in dem im südlichen Teil Belgiens gelegenen ehemaligen

Ausbruchsgebiet zunächst weiterhin strenge Übersichts- und Kontrollmaßnahmen aufrechterhalten und erst 2021 sukzessive abgebaut werden.

In Belgien wurden im September 2018 die ersten Fälle von ASP bei Wildschweinen offiziell bestätigt. Anfang des Jahres 2019 hatte sich die ASP Richtung Frankreich ausgebreitet. Die ASP-Fälle bei Wildschweinen lagen damals zirka 2 km von der französischen, 5 km von der luxemburgischen und 40 km von der deutschen Grenze entfernt. Im Laufe des Jahres gingen die ASP-Meldungen kontinuierlich zurück (fünf Fälle zwischen August und Dezember 2019). Bis Anfang Mai 2020 wurden insgesamt 833 ASP-positive Wildschweine identifiziert. Das bislang letzte ASP-positive Ergebnis von einem frischen Wildschweinkadaver stammt nach Angaben des Friedrich-Loeffler-Instituts aus August 2019. Zwischen Oktober 2019 und März 2020 wurden insgesamt sechs skelettierte Kadaver oder Knochen gefunden, in denen ASP-Virusgenom nachgewiesen wurde. Die Behörden gehen davon aus, dass diese Wildschweine vor September 2019 verendet sind. Die Restriktionszonen wurden entsprechend angepasst, die Wildschweindichte wurde deutlich reduziert. Hausschweine waren bislang nicht betroffen. (Schluss)

Heimischer Tafelapfel-Lagerstand unter dem Vorjahresniveau

Marktpreise stabil - Exporte auf Sparflamme

Wien, 25. November 2020 (aiz.info). - Der bundesweit erhobene Lagerstand von heimischen Tafeläpfeln (Bio und konventionell) betrug zum 1. Oktober 2020 exakt 52.541 t und blieb damit rund 11% unter der Vorjahresmarke. Hier fehlen insbesondere frostgeschädigte Gala-Mengen und nicht lagerfähige Partien. Die Erfahrung aus den vergangenen Jahren hat gezeigt, dass die ersten aussagekräftigen Einlagerungsdaten erst Anfang Dezember eingehen. Dass allerdings der finale Lagerstand für 2020 spürbar unter dem Vorjahreswert angesiedelt sein wird, ist hinsichtlich der prognostizierten Erntemenge von 120.000 t für die Steiermark so gut wie fix, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) in ihrem aktuellen Obstmarktbericht mit. * * * *

Einem warmen, spätsommerlichen September folgte heuer ein nasskalter, trüber Oktober mit bis zu 60% mehr Niederschlag als im langjährigen Mittel. Die fehlenden Sonnentage verzögerten die optimale Ausfärbung der Früchte und damit auch den Erntefortschritt.

Die allgemeine Nachfrage nach heimischen Tafeläpfeln der neuen Ernte scheint saisontypisch gut zu sein, wenngleich sich die Geschäfte, vor allem für große Vermarkter und Erzeugerorganisationen, eher schleppend gestalteten, berichtet die AMA. Insbesondere die ländliche Bevölkerung versorgte sich durch den heuer wieder erstarkten Streuobst- und Hausgartenbehang selbst oder griff vermehrt in Ab-Hof- Läden zu.

Die von der AMA erhobenen Großhandelspreise ab Rampe (inkl. Sortierung und Verpackung) entwickelten sich im Oktober unterschiedlich, blieben aber insgesamt relativ stabil. Die Sorte Gala gab zum Vormonat mit 0,88 Euro/kg um 3% nach, Elstar blieb annähernd gleich, Golden Delicious konnte um 11% zulegen und Jonagold verlor zum September 12%. Reichlich große Kaliber wurden hier zu niedrigen Preisen veräußert.

Exporte fanden nur in kleinem Rahmen statt, überschaubare Mengen gingen Richtung Deutschland und Spanien. Nach Angaben der EU-Kommission sind die Großhandelspreise für Äpfel auch auf

europäischer Ebene durchaus attraktiv. Auch wenn es von August auf September preislich leicht bergab ging, befand sich der Großhandelspreis im September im Durchschnitt der vier größten Apfelproduzenten der EU (Deutschland, Italien, Frankreich, Polen) mit 0,85 Euro/kg immer noch um 37% über dem fünfjährigen Schnitt. Im Oktober schrumpfte dieses Plus laut vorläufigen Zahlen auf knapp 20%. (Schluss)

Russland verlängert Importverbot für Lebensmittel bis Ende 2021

Embargo für westliche Länder wird fortgesetzt

Moskau, 25. November 2020 (aiz.info). - Der russische Präsident Wladimir Putin hat die Sanktionen gegen einige westliche Länder bis Ende nächsten Jahres verlängert. In einem Erlass wies Putin das Kabinett an, die Umsetzung der Maßnahmen sicherzustellen, berichtet Dow Jones News. Die russischen Wirtschaftssanktionen verbieten die Einfuhr einer Reihe von Lebensmittelprodukten aus den USA, der EU, Norwegen, Australien und Kanada. Dazu zählen etwa Rind- und Schweinefleisch, Gemüse und Obst, Geflügel, Fisch, Käse, Milch sowie die meisten Arten von Milchprodukten. Im August 2021 wären die Beschränkungen dann seit sechs Jahren in Folge in Kraft. (Schluss)

Russland setzt 2020/21 mehr Weizen an traditionell von der EU bedienten Märkten ab

Menge um knapp 20% gesteigert

Moskau, 25. November 2020 (aiz.info). - Vor dem Hintergrund einer geringeren Weizenernte 2020 in der Europäischen Union stockt Russland die Lieferungen an die sonst für die EU-Länder traditionellen Absatzmärkte auf. Darauf hat der Moskauer Wirtschaftsinformationsdienst FinMarket unter Berufung auf die Statistik des Föderalen Begutachtungszentrums für Lebensmittelsicherheit und Qualität von Getreide hingewiesen. Nach dessen Angaben ist russischer Weizen seit Beginn 2020/21 bis Mitte November in 95 Länder in einem Gesamtumfang von rund 20,7 Mio. t ausgeführt worden und damit um 17% mehr als im gleichen Zeitraum der vergangenen Saison. * * * *

Unter anderem wurden dabei die Lieferungen nach Ägypten trotz der Konkurrenz seitens Rumäniens und Frankreichs um die Hälfte auf etwa 4,2 Mio. t vergrößert. Auf sämtliche von der in Ägypten staatlichen Getreideagentur GASC für das gesamte Wirtschaftsjahr abgeschlossenen Importverträge entfallen 84% auf Ware aus Russland. Dazu stiegen die Ausfuhren in die traditionell aus Frankreich belieferten Länder Marokko und Côte d'Ivoire um 11% auf 30.000 t beziehungsweise um 67% auf 65.000 t. Ein "echter Durchbruch" sei außerdem am Markt Saudi-Arabiens gelungen, nachdem dieses seine Bedingungen bezüglich der Verunreinigung mit Getreidewanzen abgemildert hat; nun sind in das arabische Land bislang gut 124.000 t russischer Weizen geliefert worden.

Weitere 382.000 t beziehungsweise 232.000 t wurden an den Märkten von Israel und Jordanien abgesetzt, die sonst eher Weizen aus Rumänien bevorzugen. Jordanien hatte in der vergangenen Saison gar keinen aus Russland importiert. Darüber hinaus hat der Sudan mit zirka 0,6 Mio. t um 10% mehr Weizen aus Russland eingeführt. Zugleich stockten die sonst auf französischen Weizen

fokussierten Importeure Senegal und Jemen die Bezüge des russischen Produkts um 170% auf 191.000 t beziehungsweise um 27% auf 322.000 t auf. Ferner wurden in dem Zusammenhang die deutlich ausgebauten Weizenexporte nach Mauretanien, Tunesien, Mali sowie Thailand und Philippinen erwähnt. (Schluss) pom

Pflanzenschutztag: IGP fordert umfassenden Dialog für "Innovation Deal"

Stockmar: EU-Agrarpolitik des Verbieters und Reduzierens beenden

Wien, 25. November 2020 (aiz.info). - Landwirte setzen zahlreiche Maßnahmen, um einer Ausbreitung von Beikräutern, Krankheiten und Schädlingen vorzubeugen. Kommt es trotzdem zu einem Befall, sind sie aufgrund fehlender Wirkstoffe oftmals machtlos. Die IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IGP) fordert daher in einem heute veröffentlichten Video ein Umdenken und einen "Innovation Deal" für eine fortschrittliche Landwirtschaft. * * * *

"Wir benötigen als Erweiterung des Green Deals einen 'Innovation Deal', einen klaren Fahrplan, um mehr Fortschritt in die Landwirtschaft zu bringen", so IGP-Obmann **Christian Stockmar**. "Die Landwirte hören seit Jahren, sie sollen mit weniger Betriebsmitteln auskommen. Gleichzeitig fordern Agrarpolitik und Gesellschaft immer mehr Leistung. Dass das nicht funktionieren kann, sollte allen klar sein. Es braucht daher eine Abkehr vom agrarpolitischen Tunnelblick des Reduzierens und Verbieters."

Prekäre Situation in Landwirtschaft verlangt Trendwende

"Der Anbau vieler Kulturen ist mittlerweile unattraktiv, dazu zählen neben Rübe, Raps und Kartoffeln vor allem Sonderkulturen. Diese boten Landwirten eine gute Wertschöpfung und sorgten für eine vielfältige Fruchtfolge. In der aktuellen Situation werden sich aber nur jene Kulturen durchsetzen, die mit dem Klimawandel zurechtkommen, für die es Lösungen zur Gesunderhaltung gibt und die wenig pflegeintensiv sind - also etwa Weizen und Mais. Statt des agrarpolitischen Ziels einer Erweiterung der Fruchtfolge verarmt diese zusehends. Dadurch geht sie als Pflanzenschutzmaßnahme verloren, da Infektionsketten nicht mehr unterbrochen werden", argumentiert Stockmar.

Die Hersteller von Pflanzenschutzmitteln wollen jetzt die Weichen stellen: "Die Landwirtschaft benötigt mehr Innovation, moderne Betriebsmittel und digitale Technologien, um mehr Fortschritt in diesen Sektor zu bringen und ihn zukunftsfit aufzustellen. Wir wollen eine Veränderung von einer Agrarpolitik des Reduzierens und Verbieters hin zu einer produktiven, nachhaltigen und zukunftsfiten Landwirtschaft. Denn unsere Vision ist eine Landwirtschaft, die alle an sie gestellten Aufgaben erfüllen kann", stellt Stockmar klar. "Dazu braucht es einen gemeinsamen, konstruktiven und sachlichen Dialog. Wir rufen daher alle Stakeholder auf: Starten wir jetzt diesen Diskurs", appelliert der IGP-Obmann.

Der heute veröffentlichte Videobeitrag wurde im Rahmen der Pflanzenschutztag der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Integrierten Pflanzenschutz erstellt. Weitere Beiträge dazu sind unter <http://www.burgenlandnews.at/oeaip-2020-2/> abrufbar. (Schluss)

OÖ: "Blühpatenschaft" als Geschenkidee für Weihnachten

Initiative zur Förderung der Insektenwelt vom Bienenzentrum und Maschinenring

Linz, 25. November 2020 (aiz.info). - Eine Blühpatenschaft zum Erhalt der Insektenwelt eignet sich hervorragend als Weihnachtsgeschenk, machen das Bienenzentrum Oberösterreich und der Maschinenring OÖ aufmerksam. Die beiden Organisationen haben das Projekt "Blühpatenschaft - ich mach mit!" bereits im heurigen Frühling ins Leben gerufen und ermöglichen somit Privatpersonen und Firmen, die selbst keine geeigneten Flächen zur Verfügung haben, einen Beitrag zum Naturschutz. "Ziel ist es, mit Blühpatenschaften das Insektenleben sowie die Biodiversität zu fördern und Landwirte bei der Anlage dieser Flächen finanziell zu unterstützen, um wieder mehr Farbe in unsere Landschaft zu bringen. Jeder kann dazu seinen Beitrag leisten. Im Rahmen der Aktion werden von Bäuerinnen und Bauern hochwertige, mehrjährige Blühflächen in ganz Oberösterreich angelegt und gepflegt", erläutern Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger** und Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. * * * *

Unter www.maschinenring-bluehpatenschaft.at oder www.bienenzentrum.at/bluehpatenschaft kann eine Blühpatenschaft als Weihnachtsgeschenk bestellt werden. Eine Patenschaft kann für eine Fläche ab 25 m² für maximal fünf Jahre übernommen werden. Die Kosten betragen 60 Cent je m², der Mindestbeitrag liegt also bei 15 Euro für ein Jahr. Die mehrjährige Blühfläche wird etwa anstatt von Weizen oder Mais im Frühling 2021 von Landwirten in Oberösterreich angelegt und ein- bis zweimal im Jahr geschnitten. Das Schnittgut bleibt mindestens eine Woche liegen, um absamen zu können. Danach wird es entfernt.

Im speziell geschnürten Weihnachtspaket erhält der Käufer gegen einen Aufpreis von 9,50 Euro zusätzlich zur Urkunde und zum Begleitschreiben über den Standort der Blühfläche eine Geschenkkarte und eine Bienenwachskerze zum Selbstbasteln sowie ein Sackerl mit Saatgut inklusive Anleitung zur Anlage eines eigenen kleinen Blumenbeets im Garten oder auf dem Balkon.

"Jeder Teilnehmer kann seine Fläche auch jederzeit besichtigen. Wir ersuchen nur darum, die Pflanzen keinesfalls abzuschneiden, denn die Blühpflanzen sind wertvoller Lebensraum für die Insekten", erklärt der Obmann des Maschinenrings OÖ, **Gerhard Rieß**. "Wer das Weihnachtspaket bis 16. Dezember bestellt, erhält dieses garantiert vor dem Heiligen Abend. Jeder Teilnehmer trägt zur Steigerung der Biodiversität und zur Förderung der blütenbestäubenden Insekten in Oberösterreich bei", betont **Petra Haslgrübler**, Leiterin des Bienenzentrums OÖ. (Schluss)

Lagerhaus Absdorf-Ziersdorf verschifft erstmals Erntegut

Einsparung von 40 Lkw-Fahrten sind Beitrag zum Umweltschutz

Absdorf, 25. November 2020 (aiz.info). - Um den Erntedruck aus der Region zu nehmen und die Landwirte zu entlasten, hat das Lagerhaus Absdorf-Ziersdorf gemeinsam mit der RWA Raiffeisen Ware Austria und dem Logistikunternehmen Rhenus Logistics erstmals Erntegut verschifft. Innerhalb von 24 Stunden wurden so 1.000 t Nassmais erntefrisch im Rhenus Donauhafen Krems verladen, wo sie weitere 40 Stunden später in Aschach an der Donau bereits fertig getrocknet waren und damit haltbar gemacht für die Lagerung und spätere Verarbeitung in der Lebens- und Futtermittelindustrie. Aufgrund des Erfolges ist angedacht, den Donauweg auch zukünftig zu nutzen. * * * *

"Durch den Transport des Nassmaises mit dem Schiff wurden 40 Lkw-Fahrten eingespart. Damit haben wir die überregionale Transportlogistik entlastet und einen Beitrag zum Schutz der Umwelt geleistet. Gleichzeitig zeigen wir einmal mehr, dass wir ein wichtiger Partner der Landwirte in der Region sind. Denn mit dieser Kooperation ist es uns gelungen, angesichts des hohen Erntedrucks schnell und effizient eine Lösung für die Landwirte anzubieten", erklärt **Günter Zaiser**, Geschäftsführer des Lagerhauses Absdorf-Ziersdorf. (Schluss)

Bundesforste erweitern digitale Holzlogistik um kontaktlose Frachtabwicklung

Innovative Hightech-Vermessungsstation am neuen Holzlagerplatz Amstetten

Wien/Purkersdorf, 25. November 2020 (aiz.info). - Eine neue Hightech-Vermessungsstation testen die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) derzeit auf ihrem neuen Holzlagerplatz in Amstetten (NÖ). Der gesamte Lagerprozess - von der Zufahrt über Verwiegung bis hin zur Verladung - funktioniert vollelektronisch und zur Gänze kontaktlos. "Dies ist die erste Anlage dieser Art in Österreich", so **Rudolf Freidhager**, Vorstand der Bundesforste. "Diese Form der Holzübernahme ist österreichweit derzeit einzigartig. Sie bietet gerade in diesen schwierigen Zeiten maximale Sicherheit und ist gleichzeitig transparent und hocheffizient." * * * *

Erst im Sommer dieses Jahres wurde gemeinsam mit der Papierholz Austria der neue, volldigitale Lagerplatz in Amstetten in Betrieb genommen. Er leistet einen wichtigen Beitrag zur Entlastung des Holzmarktes - insbesondere in einer vom Klimawandel mit hohem Borkenkäferaufkommen besonders stark betroffenen Region - und trägt wesentlich zum Forstschutz bei. Befallenes Käferholz kann rasch aus dem Wald gebracht und in sicherer Entfernung gelagert werden. Zudem ist die neue Holzdrehscheibe ein wichtiger Impuls für die Forstwirtschaft. Mit der Weiterentwicklung der kontaktlosen Frachtabwicklung gemeinsam mit dem steirischen Unternehmen Felix Systems als Logistikpartner folgte nun der nächste Schritt. "Über 40.000 Festmeter (fm) Holz wurden bereits über das neue System abgewickelt", zieht Freidhager nach den ersten Monaten Testbetrieb zufrieden Bilanz. "Alles hat reibungslos funktioniert. Ab Jänner 2021 startet der Vollbetrieb." Aktuell sind über 150.000 fm Holz auf dem neuen Holzlagerplatz in Amstetten eingelagert, was einer Menge von rund 5.000 Lkw-Ladungen Holz entspricht.

40 Tonnen in 40 Sekunden

Die Anmeldung am Lagerplatz erfolgt automatisch per Kennzeichenerkennung. Mittels Kamera wird das Kennzeichen automatisch erkannt, die Lieferung einem Auftrag zugeordnet und der Lkw zur Verwiegung weitergeleitet. Diese erfolgt auf einer mit Sensoren ausgestatteten mobilen Brückenwaage vollautomatisch ohne ein- und aussteigen. Weder das Bedienen eines Terminals noch eines Touchscreens sind erforderlich. Das exakte Gewicht - vollbeladen kommen rund 40 Tonnen auf die Waage - wird elektronisch ermittelt und die Ladung fotodokumentiert. Nach erfolgreicher Verwiegung gibt die Brücken-Ampel grünes Licht und leitet den Lkw zur Verladung weiter. "In Summe dauert die Holzübernahme nicht länger als 40 Sekunden - und das kontaktlos. Eine komplette Lkw-Ladung - im Schnitt rund 30 fm Holz - kann so in kürzester Zeit erhoben und die Daten aufgenommen werden", zeigt sich Freidhager vom neuen System begeistert. "Im Vollbetrieb können rund 30 bis 40 Lkw pro Stunde über die elektronische Vermessung abgewickelt werden." Für diesen

jüngsten Schritt in der elektronischen Lieferkette mussten bauliche Maßnahmen gesetzt werden, wie etwa die Errichtung einer Schrankenanlage, die Erweiterung des bestehenden IT-Systems und der Einsatz neuer Software. Insgesamt wurden rund 600.000 Euro in den neuen Lagerplatz investiert.

Neue digitale Holz-Drehscheibe

Auf den Flächen eines ehemaligen Sägewerks in Amstetten haben die Bundesforste gemeinsam mit den Partnern Papierholz Austria und Felix Systems auf rund 10 ha Fläche einen hochmodernen Holzlagerplatz mit Anbindung an das Bahnnetz errichtet. Neben modernster Hard- und Software kommen unter anderem erstmals sogenannte GigaWaggons, entwickelt vom steirischen Unternehmen Innofreight Solutions, zum Einsatz, einer weiteren Innovation am Logistiksektor, mit der die Ladekapazität um 50% gesteigert werden kann. (Schluss)